Opłata pocztowa uiszczona gotówką.

Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielitz, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle: Kattowitz, ul. Mlynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielitz. Bezugspreis: ohne Zustellung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6 —). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

2. Jahrgang. Freitag, den 28. Juni 1929. Nr. 171.

Prozeß gegen den ehemaligen Finanzminister Czechowicz vor dem Staatsgerichtshofe.

Am Mittwoch, den 26. ds. hat die Verhandlung gegen den gewesenen Finanzminister Czechowicz, der wegen Verletzung der Verfassung infolge Nichtvorlage der Nachtragskredite im Sejm angeklagt worden ist, begonnen.

Der Gerichtshof ist aus folgenden Personen zusammengesetzt: Der Vorsitzende: Erster Präsident des Obersten Gerichtshofes Leo Supinski und die durch den Sejm und durch den Senat gewählten Mitglieder des Gerichtshofes: Advokat Boleslaus Bielawski, Josef Beck, Advokat Anton Bogucki, Advokat Alexander Lednicki, Advokat Dr. Jaroslaus Olesnicki, Dr. Alexander Raczynski, Advokat Adolf Suligowski, Advokat Tadeusz Tomaszewski, Stanislaus Thugutt, Notar Peter Zubowicz und General Luzian Zeligowski.

—0—

Finanzminister Czechowicz.

—0—

Die Funktionen eines Sekretärs übt der Richter des Obersten Gerichtshofes Lukasiewicz aus, das Protokoll führt der Richter des Warschau Kreisgerichtes Kornecki. Die Anklage vertreten die Abgeordneten: Dr. Liebermann, Dr. Pieracki und Wierzykowski. Die Verteidigung des Angeklagten hat Advokat Paschalski übernommen.

Im Saale sind außer den Ministern, die als Zeugen auftreten, anwesend: der Ministerpräsident Dr. Switalski, der Minister Oberst Prystor, Justizminister Car und zahlreiche Abgeordnete der BBWR.-Partei mit Oberst Slawek an der Spitze.

Um 10 Uhr 10 min. eröffnet der Vorsitzende die Verhandlung. Beim Ausrufen der Zeugen erwies sich, daß nicht erschienen sind: Marschall Pilsudski, die gewesenen Minister Jurkiewicz und Ossowski. Dr. Liebermann beantragt die telegraphische Berufung des Ministers Ossowski. Der Vorsitzende erklärt, daß er über den Antrag nach Einvernahme der Zeugen entscheiden werde.

Der Vorsitzende verliest dann den Beschluß des Sejm vom 29. März 1929, der die Anklage vertritt, und schreitet dann zur Einvernahme des Ministers Czechowicz.

Minister Czechowicz gibt dann folgende Erklärung ab:

„Ich fühle mich aus folgenden Gründen unschuldig: Die Tatsache der formellen Ueberschreitung des Budgets sogar ohne vorhergehende Untersuchung durch den Sejm der Bedingungen und Umstände, die diese Ueberschreitungen hervorgerufen haben, selbst kann nicht die Erhebung der Anklage gegen den Finanzminister zur verfassungsmäßigen Verantwortung begründen. Im Jahre 1927-28 war der Sejm durch längere Zeit nicht tätig und in dieser Periode haben sich infolge der Preissteigerungen, die nicht vorauszusehen waren, die für die Ernährung der Menschen und Tiere im Budget des Kriegsministeriums ausgesetzten Quoten als unzureichend erwiesen. Aus dem Beschlusse des Sejm, durch welchen ich in Anklagezustand versetzt worden bin, geht hervor, daß selbst die begründetesten Ausgaben nicht gemacht hätten dürfen werden. Aus dem könnte man weiter folgern, daß der Finanzminister, der als Wächter der Ausführung des Finanzgesetzes bestimmt ist, die Augen vor den Bedürfnissen des Lebens schließen müsse, auch wenn daraus für den Staat voraussichtlich großer Schaden entstehen sollte. Ich glaube, daß man die Frage stellen könnte, in welchem Interesse es gelegen sei, daß der Finanzminister in eine Situation ohne Ausweg versetzt werde. Ich weiß sehr gut, was darauf meine Ankläger antworten könnten. Sie könnten antworten, daß doch der Sejmbeschluß sich vollinhaltlich mit dem Wortlaute des Finanzgesetzes deckt, die für jede Budgetänderung die vorgehende Zustimmung des Sejm verlangt und keine Ausnahme kennt. Man dürfe aber nicht vergessen, daß unsere sogenannten Finanzgesetze sich durch eine besondere Verdächtigung der Exekutionsgewalt auszeichnen und ihre größtmöglichste Knebelung anstreben.

In den europäischen Staaten, die eine lange parlamentarischeErfahrung hinter sich haben, wurde nirgends das Uebergewicht der Parlamente über die Vollzugsmacht bis zu diesem Grade ausgesprochen. Was Frankreich anbelangt berufe ich mich auf das Buch des Universitätsprofessors und Spezialisten in Finanzangelegenheiten Jose. Wir erfahren daraus, daß in Perioden, in denen das Parlament untätig ist, im Falle einer normalen Schließung der Session, der Regierung eine Reihe von Berechtigungen auf dem Gebiete der Erhöhung der Kredite und zwar der Kredite, die von den Schwankungen der Preise abhängig sind, zustehen. Ueberdies steht der Regierung das Recht zu, neue Kredite zu eröffnen im Falle der Notwendigkeit und das mit Zustimmung des Staatsrates und ist die Regierung verpflichtet diese Kredite dem Parlamente zwei Wochen nach Wiedereröffnung der Session vorzulegen. In England ist es zur Sitte geworden, daß die Regierung sogar verpflichtet ist, Ausgaben zu machen, wenn dies das Staatsinteresse erfordet. Dann hat die Regierung das Recht zum unbeschränktem Virement innerhalb gewisser Ressorts. Die Regierung kann auch Ausgaben bewerkstelligen aus den außerordentlichen Einnahmen und den speziellen Fonds in provisorischer Form. In Deutschland kann man mit Zustimmung des Finanzministers Nachtragskredite eröffnen, die er im Falle der Notwendigkeit erteilt. Diese Kredite sind dem Parlamente zugleich mit den Rechnungsabschlüssen vorzulegen. Professor Jose führt wichtige Fälle aus verschiedenen Epochen an, wo die Regierung solche durch das Budget nicht umfaßte Ausgaben gemacht hat unter anderem im Jahre 1921, als die Regierung die Botschaft beim Vatikan wieder errichtete und dafür keine Kredite zur Verfügung hatte, trotzdem ihr die feindliche Einstellung der Majorität des Senates zu dieser Frage bekannt war.

Fortsetzung des Berichtes in der nächsten Folge des Blattes.

Rede des Leiters des Finanzministeriums Oberst Matuszewski im Finanzbeirate.

2.

Der Vergleich der Einläufe im laufendem Jahre und im Vorjahre genügt aber nicht. Man muß sich davon Rechenschaft ablegen, wie weit real die Voraussetzungen der Regierung bei Festsetzung der Einnahmen waren.

Wenn wir berücksichtigen, daß der Frühling und der Sommer, wie dies die vieljährige Erfahrung lehrt, eine Periode schwächerer Einläufe sind, wie der Herbst und der Winter, so müssen wir die Erlangung von 16.79 Prozent der präliminierten Einkünfte statt 16.66 Prozent, wie auf diese zwei Monate bei durchschnittlicher Berechnung entfallen würde, als Beweis dessen ansehen, daß die Berechnung der ganzen Einkünfte der Regierung auf genügend realen Grundlagen basiert. Wenn wir noch beifügen, daß wir (aus Gründen, die ich noch anführen werden) nicht die Absicht haben im laufendem Jahre alle Ausgaben, zu denen wir durch das Gesetz ermächtigt sind, zu machen, daß somit die Ausgaben unbedingt geringer sein werden, als die im Budget vorgesehenen, so ist das Bestehen eines stabilen und gründlichen finanziellen Gleichgewichtes außer Zweifel gestellt. Bei Besprechung des Tempos der Ausgaben in der Periode April und Mai muß ich den Herren die Erscheinung in Erinnerung bringen, daß so, wie die Frühlings- und Sommermonate bezüglich der Einkünfte als schwächer zu betrachten sind, dieselben im Zusammenhange mit der Saison größere Ausgaben erfordern, wie nach dem Durchschnitt der Jahresausgaben auf diese Monate entfallen würde. Der Bau von Straßen, Bahnen, Wasserstraßen, Gebäuden, Kommasierungsvermessungen, Bewaldungen, militärische Uebungen, die Schulung der Reservisten, dies sind alles Arbeiten, die der Staat in den Sommermonaten durchführen muß. Der Anfang dieser Arbeiten liegt schon in den Monaten, von denen die Rede ist.

Wir haben Einkünfte von 496 Millionen erreicht und Ausgaben in der Höhe von 485.8 Millonen gemacht. Der Ueberschuß der Einkünfte hat in den Monaten April und Mai rund 10 Millionen Zloty gegen 22 Millionen Ueberschuß in der gleichen Periode des Vorjahres ausgemacht.

Diese Verringerung des Ueberschusses ist eine Folge der bewußten Entschlüsse in diesem Sinne.

Wir sind nämlich von der Ansicht ausgegangen, daß in der schweren Situation, in der sich der Geldmarkt in Polen befindet, die Schaffung von übermäßigen „eingefrorenen" Ueberschüssen des Budgets nicht die richtige Budgetpolitik sei. Zweckmäßiger erachteten wir gleichmäßig mit den Einläufen die Ausgaben zu tätigen, die den Staaten unbedingt erwarten und auf diese Weise die Sommermonate zu entlasten, die die schwierigsten für die Erhaltung des Gleichgewichtes sind.

Diese Richtlinie annehmend haben wir uns, was die Ausgaben anbelangt, an das Niveau des Vorjahres gehalten und die größeren Einläufe benützt: 1. im Sinne des Finanzgesetzes zur Auszahlung des 15-prozentigen Zuschusses für die Staatsbeamten, 2. zur bewußten Erhöhung mancher Positionen. Am meisten ist die Position für die Abzahlung der Staatsschulden erhöht worden, die wir bis zu 27.8 Prozent des ganzen Budgets gedeckt haben, statt nur 16.6 Prozent zu bezahlen. Mit besonderer Sorgfalt wendeten wir uns hier der Abzahlung der inneren Schulden zu, so daß der Rückkauf der Tranchen der Konversionsanleihe, deren Rate erst im Juni l. J. und Jänner 1930 fällig sind, bereits fast ganz schon gedeckt ist. Die Ausgabe auf Abzahlung der Pensionen ist schon bis auf 24.37 Prozent durchgeführt.

Dies hat gewisse, jeder Grundlage barer, Gerüchte hervorgerufen, daß die hohe Ausführung dieser Budgetanleihe in den ersten zwei Monaten die Folge der übermäßigen Pensionierungen war. Ich erachte mich als verpflichtet, diese falsche Auslegung zu widerlegen. Es erfolgte hier nur die Verrechnung der Pensionen im Vorhinein, d. h. im April wurden die Pensionen für April und Ende April für Mai assigniert, um dadurch die folgenden Monate, in denen größere Ausgaben notwendig sein werden, zu entlasten.

Einen ähnlichen Vorgang beobachteten wir bei den In-

Die diplomatische Konferenz doch in London?

Berlin, 27. Juni. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist in der Frage des Tagungsortes für die bevorstehende diplomatische Konferenz noch keine Entscheidung gefallen. Wie jetzt bekannt wird, war ursprünglich ein deutscher Ort vorgesehen. Später wurde dann von einem neutralen Konferenzort gesprochen und Lausanne vorgeschlagen, dann aber — ungeeignet abgelehnt. Ein amtlicher Wunsch der englischen Regierung die Konferenz in London stattfinden zu lassen ist bisher in Berlin noch nicht geäußert worden. Nichts destoweniger haben, wie in diplomatischen Kreisen verlautet Erörterungen hierüber in Berlin bereits stattgefunden, wobei der Standpunkt geltend gemacht worden ist, daß es für die englische Regierung nicht angehe, bereits so kurze Zeit nach ihrem Amtsantritt an einer im Auslande stattfindenden internationalen Konferenz teilzunehmen. Da auch Poincare London nicht unbedingt abgelehnt hat, sondern lediglich äußerte, er würde einen französischen oder neutralen Konferenzort vorziehen, ist mit ziemlicher Sicherheit damit zu rechnen, daß die Verhandlungen in der englischen Hauptstadt stattfinden werden.

Die Gründe der Mordtat in Sofia.

Belgrad, 27. Juni. Zu der von der „Politika" gemeldeten Mordtat wird aus Sofia berichtet, daß fünf Unbekannte und zwei Arbeiter Schüsse abgaben und flüchteten. Von den Arbeitern wurde ein Mazedonier bei der Verfolgung der Attentäter durch einen Polizisten verletzt. Die Ausführung des Doppelmordes läßt auf einen wohl vorbereiteten Anschlag schließen: Jedoch ist ein Anhaltpunkt zu den Kämpfen zwischen den Mazedoniern gegeben. Die Erschossenen gehörten einer geheimen kommunistischen Partei als Polizeistütze an. Es ist wahrscheinlich, daß die Tat daher auf die Rache verratener Kommunisten zurückzuführen ist.

---

valzidenrenten und Gagen, von denen wir schon 21.09 Prozent der ganzen im Budget vorgesehenen Summe realisiert haben.

Ueberdies hat das Handelsministerium im Zusammenhange mit seinen Arbeiten im Gdyniaer Hafen und bei der Organisierung der Seeschiffahrt 20.77 Prozent des im Budget vorgesehenen Betrages verausgabt, das Außenministerium überweist, um Transport- und Manipulationskosten zu ersparen, die Barbudgets in Quartaltranchen und hat das Budget bis zu 27.04 Prozent ausgeführt, die übrigen Ministerien haben einschließlich oder weniger des Budgetbetrages für das ganze Jahr erhalten. Die Gesamtsumme der Ausgaben für April und Mai beträgt 16.55 Prozent der ganzen Ausgaben.

Wenn wir die drei Ziffern: 16.79 Prozent in den Einnahmen, 16.55 Prozent in den Ausgaben und die Durchschnittsziffer von 16.66 Prozent, die den Staat bei den Ausgaben verpflichten sollte, berücksichtigen, so werden wir feststellen können, daß das Budgetgleichgewicht mit der größten Aufmerksamkeit eingehalten wird, insbesondere, da die kleinen in Bruchteilen eines Prozentes sich ausdrückenden Abweichungen, die der Profane nicht beurteilen kann in eine für die Laien verständliche Sprache übersetzt, die 10 Millionen abgelegten Ueberschusses ausmachen.

Ich habe Ihnen vorhin erklärt, daß das Budget für das Jahr 1929-30 wahrscheinlich auf der Seite der Ausgaben nicht ganz ausgeführt werden wird. Bei der Sitzung am 8. Mai l. J. hat der Ministerrat beschlossen, die vorausgesehenen Ausgaben um den Betrag von 150 Millionen herabzusetzen. Nachdem dieser Beschluß nicht durch den Zwang von Sparmaßnahmen hervorgerufen worden ist, sehe ich mich veranlaßt, die Motive desselben aufzuklären.

Das laufende Jahr wird durch eine Beengung des Geldmarktes charakterisiert. Obwohl nicht alle Länder und nicht in demselben Maße diese Folgen fühlen, haben trotzdem Kreditschwierigkeiten alle europäischen Staaten beherrscht und auch in gewisser Beziehung sich in Amerika fühlbar gemacht.

Die Erhöhung des Diskontzinsfusses durch die Emissionsbanken Deutschlands, Griechenlands, Englands, Hollands, Rumäniens, Oesterreichs und Ungarns im ersten Quartale l. J. Schwedens und Finnlands zu Ende des vorigen Jahres, charakterisiert die Ausdehnung dieser Erscheinung. Das Saldo des Importes von Gold nach den Vereinigten Staaten hat für die ersten vier Monate l. J. beiläufig 120 Millionen Zloty betragen. Der Abfluß von Gold nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika dauert weiter an. In den ersten drei Wochen des Mai hat er 20 Millionen Dollar betragen und in den letzten Tagen wird ein bedeutender Transport von Gold nach New York (1.500.000 Pfund Sterling) gemeldet.

Die englische Bank, die forciert Gold einkaufte, indem sie über den Kurs zahlte, konnte kaum die Höhe des Niveau vom November v. J. erlangen, d. i. die Höhe von 163 Millionen Pfund Sterling, während sie im September 1928 170.5 Millionen Pfund (im Februar 150.8 Millionen) gehabt hat.

Die Deutsche Reichsbank konnte nicht einmal durch die Erhöhung des Diskontzinsfusses der Situation Herr werden und erst der Beschluß der Restriktion der Kredite und die günstige Lösung der Expertenkonferenz gestattete der Reichsbank den Abfluß von Gold und Valuten zu hemmen. Die Bank von Frankreich hat ihren Goldvorrat von 34 Milliarden Frank am 1. Jänner 1929 auf 36.6 Milliarden am 14. Juni 1929 vermehrt, aber der Stand der Devisen, die ihr in den ausländischen Banken zur Verfügung stehen, hat sich von 12.5 Milliarden Frank auf 7.5 Milliarden in derselben Zeit verringert.

Die Lage des amerikanischen Marktes im Verhältnisse zu dem Emissionskredite beweist der Kurs der 3.8-prozentigen Finanzbons der Vereinigten Staaten. Am 12. März hat derselbe 95 vierzweiundreißigstel pro Hundert und am 7. Jänner 1928 hat er 103 zehnzweiundreißigstel für Hundert betragen. Unter diesen Bedingungen war die wichtigste Aufgabe, die die Regierung auszuführen hatte, die notwendigen Schritte zur Flüssigmachung des Geldmarktes zu unternehmen.

Außer den Anordnungen, die sich direkt auf die flüssigen Kapitalien bezogen, wie die Aufhebung der Kontrolle der Einlagen in den Banken, Aufhebung des 10-prozentigen Zuschlages zur Kapitalsteuer, war das Wichtigste, Ersparnisse im Staatsbudget zu machen.

Speziell wurde als zweckmäßig erachtet, das Tempo der Investitionen, die sich in langen Perioden amortisieren, zu verlangsamen.

Die Regierung betrachtete es als ihre Pflicht, durch ihr Vorgehen dem wirtschaftlichem Leben ein Beispiel zu geben, auf welche Weise man sich der geänderten Konjunktur anpassen müsse. Wenn das Geld teuer ist, vergrößert der Beginn großer Investitionsausgaben noch die Beengung des Geldmarktes, verteuert den Kredit und vermehrt die wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Der Besitz von flüssigen Ersparnissen, die man dann entsprechend zweckmäßig benützen kann, ist die sicherste Waffe gegen die nahende Krise.

Im Sinne dieser Voraussetzungen wurden die einzelnen Budgetpositionen einer Revision unterzogen und das Resultat derselben war die Beschränkung der Ausgaben um mehr als 150 Millionen Zloty.

Vorauszusehen ist, daß in Polen, so wie in jedem Staate während des Budgetjahres sich die Notwendigkeit zeigt, gewisse Nachtragskredite für Staatsnotwendigkeiten in Anspruch zu nehmen. Große Verluste, so wie die, die die Eisenbahnen im abgelaufenem Winter tragen mußten. Verluste, die 71 Millionen betragen und das ganze Betriebskapital der Staatsbahnen verschlungen haben, zwingen uns mit der Notwendigkeit zu rechnen, gewisse Summen von den monatlichen Ueberschüssen für den Wiederaufbau des Betriebskapitales, ohne das ein solches Unternehmen, wie die Staatsbahnen nicht wirtschaften kann, zu verwenden.

Das Gesetz vom 23. März 1929, durch welches der Finanzverwaltung gestattet wurde, den Staatsbahnen den vorjährigen Ueberschuß von 23 Millionen Zloty, auszuzahlen, hat die Verluste im Winter ganz gedeckt und der Bahn nicht die Möglichkeit gegeben, wenigstens teilweise das Betriebskapital zu erneuern.

Wenn wir diese alle Möglichkeiten in Betracht ziehen bin ich nicht der Ansicht, daß die Gesamtsumme der im Budget nicht vorgesehenen Ausgaben, zu den wir gezwungen sein werden, die Summe von 50 Millionen übersteigen werden. Wir hoffen somit daß wir durch die Einschränkung der Ausgaben effektiv 100 Millionen Zloty ersparen werden.

Nachdem der Beschluß des Ministerrates, von dem ich berichtet habe nicht im mindesten durch die Verringerung der Einläufe, wovon sie sich ja durch die vorangehenden Ausführungen überzeugen konnten, hervorgerufen worden ist, haben wir gar keinen Grund zu Befürchtungen, sondern müssen lediglich uns an die Prämissen halten, die aus der allgemein-finanziellen Lage hervorgehen.

Deshalb ist auch diese Entscheidung nicht unabänderlich und kann wieder rückgängig gemacht werden, wenn die Geldknappheit eine Entspannung erfahren würde. Damals ja, aber für keinen Fall früher.

Der Grundsatz des „Zusammenziehens des Leibgurtes" in den Zeiten der bestehenden Kreditschwierigkeiten sollte die Elementarbedingung nicht nur des Staates, sondern auch der Privatunternehmen sein. Deshalb entfällt von den gesperrten Krediten der Betrag von 138 Millionen Zloty auf die Einschränkung der Investitionen, was 83 Prozent ausmacht, und nur 28 Millionen oder 17 Prozent auf Ersparnisse in der Verwaltung, die der Staat bei dieser Gelegenheit bei anderen Ressorts erlangen konnte.

Von den Baukrediten allein wurden 36.157.000 Zloty oder 24.94 Prozent des ganzen für diesen Zweck im Budget ausgesetzten Summe gestrichen. Wir haben uns entschlossen, den Bau von staatlichen Gebäuden zu unterlassen, hingegen sollen die bereits angefangenen Bauten ehebaldigst zu Ende geführt werden, denn die Beendigung der bereits fortgeschrittenen Bauten oder Unternehmen wird auch auf die Flüssigmachung des Marktes von Einfluß sein und gestatten, daß langsam das Kapital, das eingelegt worden ist sich verzinst und amortisiert.

Von neuen Arbeiten wurde nur eine beschlossen, d. i. die Kabellegung zwischen Warschau und Lodz, denn 1. die Vorbereitungsarbeiten waren da schon so fortgeschritten, daß die Aenderung der Pläne große Verluste bringen würde, sowohl dem Staatsschatze, wie auch den privaten Unternehmen, 2. es ist das einzige der Unternehmen, das sich rentiert und sehr rasch amortisieren wird.

Aehnlich, wie beim Budget vorgegangen worden ist, wurde auch beschlossen, bei der Ausführung des Investitionsgesetzes vom 18. März 1928 vorzugehen. Es wurde beschlossen, den Bau neuer Gebäude zu unterlassen, wenn sie noch nicht begonnen worden sind, hingegen keine Mühe zu scheuen, um die im Baue begriffenen Gebäude noch in dieser Bausaison zu Ende zu führen.

Der Bau des Hafens in Gdynia wird sehr energisch durchgeführt werden.

Nachdem ich die Richtlinien, die beim Beschränken der Budgetausgaben maßgebend waren, besprochen habe, muß ich die Gerüchte richtigstellen, die in der Presse vor einigen Tagen auftauchten, als ob der Weiterbau des Hafens in Gdynia aufgegeben werden sollte. Nichts ähnliches ist geschehen, wird auch nicht geschehen, denn Gdynia ist eine tige Förderung unseres Exportes, der Export ist wiederum ein sehr erfolgreiches Mittel, um die Geldknappheit zu bekämpfen, die unser wirtschaftliches Leben hemmt. Die Unterlassung oder Einschränkung des Ausbaues des Hafens in Gdynia wäre in seinen Folgen ganz entgegengesetzt den Prämissen, die der Regierung zur Einschränkung der Investitionen veranlaßt haben. Nachdem wir aber die Ausgaben nicht aus Mangel an Mitteln einschränken, sondern aus rein wirtschaftlichen Gründen, kann ich Sie versichern, daß der Ausbau des Hafens in Gdynia in raschem Tempo fortschreiten wird, die Regierung wird weiterhin keine Mittel scheuen, um Polen den Zugang zum Meere zu sichern und dieses programmatische Losungswort zur Wirklichkeit zu machen.

In Uebereinstimmung mit den Intentionen, die in den Budgetersparnissen ihren Ausdruck finden, wird auch die Tätigkeit der Staatsbanken eingestellt sein. In der derzeitigen Finanzlage wird es ihre Aufgabe sein, nur die Investitionsarbeiten zu unterstützen, die in den vorgehenden Jahren bereits begonnen worden sind. Es ist ja möglich, daß auch diese Einschränkungen die Hoffnungen vieler Leute zu nichte machen wird und viele Projekte vernichten wird, denn die meisten Projekte in Polen — und Polen ist in dieser Hinsicht sehr fruchtbar — suchen die Mittel zur Verwirklichung in den Staatskassen und bei den Staatsbanken. Aber ein derartiges Vorgehen der Staatsbanken dünkt mir richtiger, als das allzu große Engagement bei allzu vielen Unternehmen mit der Aussicht, daß dieselben nur zum Teile realisiert werden.

Es ist eine ganz natürliche Sache, daß, wenn es den Staatsbanken gelingen sollte, für diese Arbeiten, die auf einem langfristigem Kredite basieren, einen langfristigen Kredit im Auslande zu nicht allzu hohen Zinsen zu erlangen, diese Arbeiten auch in größerem Ausmaße ausgeführt werden können. Die Möglichkeit scheint mir nicht ausgeschlossen zu sein.

Auf dem Gebiete des kurzfristigen Kredites, inwieferne es sich um die Staatsbanken handelt, sehe ich keine Veranlassung für besondere Einschränkungen. Ich bin nur der Ansicht, daß weiterhin dem vorzubeugen wäre, daß unter der Maske eines kurzfristigen Kredites sich ein langfristiger verbirgt. Zu dem Zwecke werden Verschärfungen bei der Prolongation von Wechseln eingeführt werden.

Schließlich handelt es sich darum, auch die Selbstverwaltungen von einem allzu großen Plan in den Investitionsarbeiten abzuhalten, da derselbe in der derzeitigen Lage nicht angebracht wäre. Zu diesem Zwecke hat das Innenministerium einen Erlaß herausgegeben, daß gar keine neuen Steuern für Investitionszwecke durch die Aufsichtsbehörden bestätigt werden.

Alle obigen Daten, die ich Ihnen da angeführt habe, geben nur ein Bild der Finanzlage und dessen, was die Regierung seit April 1929 auf dem Gebiete der Finanzwirtschaft durchgeführt hat. Mein Bericht ist somit in seiner Anlage schon ein Fragment und es ist mein Wunsch, daß er nur als solches behandelt wird. Diese trockenen Ziffern, die den faktischen Stand in den letzten zwei Monaten betreffen und die bisherigen Anordnungen auf dem Gebiete der Finanzwirtschaft, die die Regierung getroffen hat und deren Motive, besprechen, werden nach meiner Ansicht den Herren von großem Nutzen sein, um die jetzige Lage objektiv beurteilen zu können.

Damit schloß der Leiter des Finanzministeriums seine Rede. Im Zusammenhange damit wird uns berichtet, daß die Beratungen über die Reduktion der Ausgaben im diesjährigen Budget das Resultat mehrmonatlicher Studien und interministerieller Beratungen war.

Die Verteilung der Ersparnisse stellt sich folgendermaßen dar: Eisenbahnministerium 70 Millionen, Unterrichtsministerium 18 Millionen, Ministerium für Agrarreform 16 Millionen, Post- und Telegraphenministerium 12 Millionen, Finanzministerium 10 Millionen, Kriegsministerium 7 Millionen, Innenministerium 6 Millionen, Ackerbauministerium 4 Millionen, Handelsministerium 1.25 Millionen.

Vertagung der französischen Kammer nach Ratifizierung der Schuldenabkommen.

Paris, 27. Juni. Da Briand halbamtlich mitgeteilt hat, daß die politische Konferenz der Regierung nicht vor August stattfinden wird, ist es immer wahrscheinlicher, daß sich die Kammer nach Ratifizierung der Schuldenabkommen auf den nächsten Herbst vertagen wird.

Der Streit um die Konferenz.

London in Erwartung der französischen Antwort.

London, 27. Juni. Die amtliche französische Antwort auf die britischen Schritte in der Frage des Tagungsortes der neuen Konferenz wird für Donnerstag, spätestens Freitag, in London erwartet. Die Hindernisse, die sich bereits in der Frage der Einberufung der Konferenz entgegenstellen, haben in London einen sehr ungünstigen Eindruck gemacht. Man neigt der Ansicht zu, daß die Arbeiten der Konferenz beträchtliche Schwierigkeiten bieten werden. Auch in der Schuldenfrage herrsche neuerdings eine pessimistische Einstellung vor und die Poincare zugeschriebene Absicht trotz der bekannten Einstellung des Schatzkanzlers Snowden an der gradweisen Ratifizierung des Schuldenabkommens mit England festzuhalten, trage nichts zur Klärung der Dinge bei.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ erklärt, der plötzliche französische Meinungswechsel hinsichtlich des Zeitpunktes des Konferenzbeginnes hänge offenbar mit der Ermächtigung des amerikanischen Kongresses zusammen, die am 1. August fällige Verpflichtung Frankreichs bis zum nächsten Jahre zurückzustellen. Frankreich habe es daher nicht mehr so eilig, die Konferenz zusammenzuberufen und die Inkraftsetzung des Youngplanes bis 1. September zu sichern. Auf englischer Seite wird demgegenüber unbedingt daran festgehalten, daß das Abkommen am 1. September in Kraft getreten sein müsse. Einer der Gründe hierfür, sei die Bestimmung, daß zu diesem Zeitpunkt die alliierten Besatzungskosten von den Besatzungsmächten allein getragen werden müßten.

Die „Times“, die sich bisher bei den Auseinandersetzungen über die Einberufung der neuen Konferenz starke Zurückhaltung auferlegt hatte, befaßt sich mit den auf der Konferenz zu behandelnden deutschen Forderungen. Unter Bezugnahme auf die kürzliche Rede Dr. Stresemanns im Reichstag sagt das Blatt, es bestehe keine Verbindung zwischen den Tributen und dem Mandatssystem des Völkerbundes. Der deutsche Außenminister habe mit seiner Bemerkung über die „britischen Vereinigungspläne in Ostafrika“ offenbar aber auch gar nicht eine derartige Verbindung zwischen Tributen und Völkerbundsmandaten herstellen wollen. Zum Schluß kommt die „Times“ auf die Frage der Rückgabe des Saargebietes zu sprechen, und weist darauf hin, daß im Versailler Friedensvertrag keine Bestimmungen für eine frühere Aufgabe der französischen Rechte enthalten seien. Eine Abänderung der bestehenden Verhältnisse würde daher auch eine Aenderung des Versailler Vertrages notwendig machen, für die die Zustimmung aller Unterzeichnermächte notwendig sei. Wenn Dr. Stresemann wirklich beabsichtige diese Frage im Zusammenhang mit dem Sachverständigenbericht auf der bevorstehenden Konferenz zur Frage zu bringen, dann werde er die Arbeiten dieser Konferenz ungeheuer schwierig gestalten. Im Uebrigen hält es die „Times“ für ziemlich wahrscheinlich, daß London der Tagungsort der Konferenz wird.

Der Tag in Polen.

Die Warschauer Presse über Ulitz Krankheit.

Warschau, 27. Juni. Die hiesige Presse verbreitet das Gerücht, daß Abgeordneter Ulitz habe eine leichte Reizung des Blinddarmes dazu benutzt um den Prozeß gegen ihn hinauszuschieben.

—0—

Ein tragischer Vorfall in Zgierz.

In Zgierz bei Warschau ereignete sich ein tragischer Vorfall, der in Offizierskreisen große Bewegung hervorrief. Fünf Offiziere der Schule gingen am frühen Morgen spazieren und belustigten sich mit Abschießen von Spatzen aus ihren Revolvern. Nach einigen Schüssen versagte der Revolver des Oberleutnants Szpotanski und der Hauptmann Fontarib näherte sich Szpotanski, um den Revolver zu untersuchen. In dem Augenblicke ging aber der Revolver los und Hauptmann Fontarib sank tödlich getroffen zusammen. Szpotanski wurde verhaftet und die Untersuchung des Vorfalles durch die Militärstaatsanwaltschaft angeordnet.

Warschau feiert Versaille.

Warschau, 27. Juni. Am Mittwoch abend fand im hiesigen Rathaus eine große Versailler Feier der nationalen Parteien und Verbände statt. Der Fraktionsvorsitzende der Nationaldemokraten Prof. Rybarski führte in seiner Rede unter anderem aus, daß der heute noch nicht ganz durchgeführte Versailler Friedensvertrag Gegenstand eines auf seine Beseitigung gerichteten Kampfes sei. Da dieser Vertrag das Dasein und die Größe Polens rechtlich hinterbaue, müsse das polnische Volk größte Wachsamkeit über und zu seinem Schutze bereit sein. Die geschichtliche Bedeutung von Versailles liege darin, daß es die 1000-jährige deutsche Flutwelle von Osten zurückgedrängt habe. Allerdings seien die Interessen Polens im Versailler Vertrag nicht voll berücksichtigt worden. Außer den Deutschen treten auch die internationalen Pazifisten für die Beseitigung der Friedensverträge ein. Diese Absicht wird durch eine Außenpolitik begünstigt, die die Beziehungen Polens zu seinen natürlichen Verbündeten bräche. Nach Rybarski sprachen noch mehrere Redner im gleichen Sinne.

—0—

Wojewodschaft Schlesien.

Bielitz.

Abänderung des Invalidengesetzes.

Die Bezirkshauptmannschaft in Bielsko verlautbart: Das Gesetz vom 7. März 1929 (Dz. U. R. P. Nr. 23-29 Pos. 229) ändert den Artikel 24 des Invalidengesetzes vom 8. März 1921 (Dz. U. R. P. Nr. 32-21 Pos. 195) in der Richtung ab, daß Personen die auf einer Versorgung aus dem Titel einer Krankheit, Verletzung oder Todes, die mit dem Militärdienst in kausalem Zusammenhange stehen und vor dem 1. 7. 1929 entstanden sind, Anspruch erheben, ihre Rechte bis zum 31. Dezember 1930 geltend machen können. Die Berechtigung zum Anspruche auf Invalidenversorgung beginnt in diesen Fällen vom ersten des der Anmeldung des Anspruches folgenden Monates frühestens aber vom Tage des Inkrafttretens dieser Novelle, d. i. vom 1. Juli l. J. Die einen Anspruch anmeldenden Invaliden sind im eigenem Interesse verpflichtet, den Gesuchen um Registrierung alle Dokumente, die sich in ihrem Besitze befinden, die als Beweis des kausalem Zusammenhanges der Verletzung (Krankheit) mit dem Militärdienste dienen können, beizuschließen und das zur Beschleunigung der Erledigung der Zuerkennung der Invalidenversorgung.

Personen, deren nach dem 30. 4. 1922 angemeldeten Ansprüche abschlägig erledigt worden sind, nachdem sie zu spät eingereicht worden sind, können auf Grund dieses Gesetzes neuerlich eingereicht werden.

Zur Annahme und Erledigung der Gesuche um Registrierung ist folgendes Amt: die Bezirke Bielsko und Teschen und die Stadt Bielsko das Invalidenreferat der Bezirkshauptmannschaft in Bielsko, das vom 1. Juli im Gebäude der Bezirkshauptmannschaft auf Zimmer 10 und 11 amtieren wird, berechtigt.

Es wird betont, daß die Erneuerung der Ansprüche wegen der Invalidenversorgung, die wegen Nichteinhaltung des ursprünglichen Termines abschlägig erledigt worden sind, nur auf Grund eines neuen Gesuches erfolgen könne.

—0—

Das Urteil im Kommunistenprozeß.

Die seinerzeit in Bielitz verhafteten Kommunisten wurden vor dem Schwurgericht in Krakau in einer vom 24. bis 26. d. M. stattgefundenen Verhandlung abgeurteilt. Die Verhandlung leitete Oberlandesgerichtsrat Dr. Podobinski. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. Habel. Die Verteidigung für sieben Angeklagte übernahm Dr. Alexandrowicz, für den Angeklagten Seif, Dr. Kachane und für Drucker, Dr. Arnold. Wegen Verbrechens nach Paragraph 58 b, c, und 59 c StG. erhielten Josef Laſt, drei Jahre Kerker, Nathan Rechternak eineinhalb Jahre Kerker, Michael Schwarz eineinhalb Jahre Kerker, Moritz Orbach, zwei Jahre Kerker, Josef Spiegler, ein Jahr Kerker, Michael Fisch, eineinhalb Jahre Kerker. Wegen Verbrechens nach Paragraph 60 und 61 erhielten Moritz Siebzehner ein Jahr Kerker, Aron Seif sechs Monate Kerker, Josef Drucker wurde freigesprochen.

Die Angeklagten nahmen das Urteil an.

—0—

Die Überführung der Überreste des General Bem in seine Heimat.

Am Samstag um 7.30 Uhr früh kommen am Dziedzitzer Bahnhof die Ueberreste des heldenmütigen General Bem, des Führers des polnischen und ungarischen Volkes, an. Der feierliche Augenblick der Rückkehr der Leiche des General Bem auf den Heimatboden, wird eine patriotische Manifestation des polnischen Volkes werden. An den Feierlichkeiten am Dziedzitzer Bahnhof nehmen alle Vereine und Organisationen, an der Spitze der Reserveoffiziersverband teil. Die einzelnen Vereine erscheinen zu der Feierlichkeit mit ihren Standarten. Die Ueberreste des General Bem werden begrüßt durch die Staats- und Militärbehörden und die Repräsentanten des ganzen Volkes. Die Ueberreste kommen aus Aleppo in Syrien und werden über Krakau nach Tarnow, woselbst die Beisetzung erfolgt, weitergeleitet werden.

Körperverletzung. Am Dienstag um 9.30 Uhr abds. hat der Landwirt Georg Schubert in Komrowitz 45 im angetrunkenen Zustande seine Mutter und Schwester geschlagen. Der Kutscher Josef Szupala, welcher die Frauen schützen wollte, wurde durch den Schubert mit der Kartoffelhacke im Gesicht schwer verletzt. Die erste Hilfe erteilte ihm Dr. Wachulski in Dziedzitz, worauf er in das Spital in Bielitz überführt wurde. Gegen Schubert wurde die gerichtliche Anzeige erstattet.

Biala.

Bialaer Gemeinderat.

Am Mittwoch hat unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Döllinger die Sitzung des Bialaer Gemeinderates stattgefunden.

Unter den vom Bürgermeister gemachten Mitteilungen, wird aus Anlaß eines Beschlusses im Bezirksausschusse, die Eingemeindungsfrage der Gemeinde Straconka auf einer

Lalas Interessen.

Von Vera Inber.

(Aus dem Russ'schen übersetzt von Ilona Frank.)

(Schluß.)

Der Kanzleivorstand Selesnow antwortete mürrisch:

„Mein Jura ist auch nicht da. Sicher auch dort. Ich vermute sogar, daß er der Anstifter ist. Ich ziehe gleich den Mantel an“.

Sie gingen zusammen die Treppe hinunter. Zur gleichen Zeit kroch der Fahrstuhl unter altersschwachem Stöhnen vom siebenten Stock abwärts. Als Jakob Mitrochin die Hinabgehenden bemerkte, hielt er an, schob mit einem Ruck den Riegel zurück und sagte trocken:

„Bitt' schön“.

Zu gleicher Zeit drängten sich unten im Zimmer, wo der Schafpelz und der im Winterschlaf ruhende Schlauch für die Straßensprengung lagen, so viele Kinder zusammen, daß man nicht atmen konnte. Es roch nach Pfefferminz wie in der Apotheke.

Jura Selesnow stand auf einem alten Stuhl und war im Begriff, die Versammlung zu eröffnen. Zu ihm kam jeden Augenblick der stellvertretende Vorsitzende, Viktor, ein zwölfjähriger, parteilos, um die Verhaltungsmaßregeln einzuholen.

„Jura, da ist vom Nachbarhof ein Mädchen mit einem Säugling gekommen, kann er ihr seine Stimme übertragen oder nicht?“

Der Säugling gab in diesem Augenblick selbst seine Stimme ab, und zwar so, daß alle taub wurden.

„Genossen“, bemühte sich Jura, ihn zu überschreien, „Genossen, ich bringe zur allgemeinen Kenntnis, daß nur derjenige seine Stimme abgeben kann, der allein gehen kann. Die übrigen müssen sich der Stimme enthalten. Die Stimmen dürfen nicht übertragen werden. Ich bitte die Redner, sich einzutragen. Wir haben nicht viel Zeit. Thema: Neuwahl der Eltern.“

Lala bleich, mit glänzenden Augen, drängte sich durch und sagte leise:

„Bitte, mich auch einzuschreiben. Ich möchte mich äußern. Schreiben Sie: Lala vom fünften Stock.“

„Ueber welche Frage, Genossin, gedenken Sie sich zu äußern?“

„Ueber die Frage der warmen Unterhosen, die kratzen, daß man sie nicht zu tragen braucht. Und noch über vieles andere“.

Jura klopfte mit einem Pfefferkuchen auf das Fenstersims und begann:

„Genossen, ich will einige Worte sagen. Alle Leute — Metallarbeiter, Verkäufer, sogar die Stiefelputzer — haben ihren Verband, der sie vor Ausnutzung schützt, aber wir Kinder können so etwas nicht machen. Jedes von den Eltern, sei es Mutter oder Vater, besonders wenn er nervös ist, macht sich über uns lustig, wie es ihm paßt. So kann es nicht weitergehen. Ich schlage vor, eine Reihe Forderungen aufzustellen und eine Parole auszuarbeiten, die der Zeit gezieemt. Wer ist für, wer dagegen, wer enthält sich der Stimme?“

„Hier ist Jakob Mitrochin eingeschrieben“, verkündete Viktor, „über die Frage, daß es keine Ohrfeigen mehr geben sollte. Aber er ist nicht da“.

Jura runzelte ernst die Stirn und sagte:

„Wohl beschäftigt. Er bleibt nicht umsonst weg. Das heißt, er hat etwas Wichtiges zu tun. Seine Vormeldung bleibt bestehen“.

Die Versammlung verlief stürmisch. Es gab viele und lauter solch schmerzende Fragen, daß man unmöglich darüber schweigen konnte. Man sprach davon, daß es unbedingt nötig sei, die Stiefel in den Pfützen zu waschen und noch über verschiedenes andere.

Anderthalb Stunden hing der Fahrstuhl zwischen dem dritten und vierten Stock. Vergebens tobte Lalas Mutter und klopfte an die Tür, vergebens faßte sich der Kanzleivorstand an seine kranken Nieren, Jakob Mitrochin erwiderte auf alles, daß die Eingeweide des Fahrstuhles krank seien und daß er nichts machen könne: er hängt — und wird von selbst wieder losgehen.

Als Lalas Mutter, halbtot vor Aufregung und angestrengter Erwartung, endlich zu ihren runden Kissen zurückkehrte, erblickte sie Lala am Schreibtisch ihres Vaters sitzend. Mit einem dicken Blaustift malte sie mit großen Buchstaben auf einem großen Bogen die anscheinend auf der Versammlung angenommene Parole:

„Kinder, seid vorsichtig in der Wahl eurer Eltern!“

Lalas Mutter wurde grün-gelb vor Entsetzen.

Am nächsten Tage bekam sie durch die Kinderfrau einen Brief. Sie wunderte sich, daß in einem schmutzigen Umschlag etwas Rundes lag. Sie machte den Brief auf. Darin lag eine große, schmutzige Fünfkopekenmünze. Der Zettel lautete:

„Bürgerin, den Groschen für den Lift schicke ich Ihnen zurück. Aus Gerechtigkeit. Ich habe Sie absichtlich so lange im Fahrstuhl gehalten, damit Ihre Tochter Lala sich über alle ihre Interessen äußern konnte.

Für den Analphabeten Jakob Mitrochin

der nächsten Sitzungen wieder auf die Tagesordnung gesetzt.

G. R. Dr. Garbusinski referiert über die Beitragszahlung der Kommunalbeamten zur Pensionsversicherung. Nach den bestehenden Gesetzen werden den Beamten die eingezahlten Beiträge vom 1. April 1929 ab, zurückerstattet. Der Antrag fand einstimmige Annahme.

Bürgermeister Döllinger sprach über eine von der Stadtsparkasse aufzunehmende Anleihe von 300.000 Zloty, die zur Deckung von bereits durchgeführten Bauten und noch vorzunehmenden Investitionen Verwendung finden soll. Der Vorschlag des Magistrates geht dahin, die Anleihe in 20 Jahren, in Halbjahrsraten mit 10 Prozent Zinsen zurückzuzahlen. Zur Durchführung dieser Angelgenheit wurden beauftragt Dr. Döllinger, Kleis und Kuznierz, angenommen.

G. R. Kolodziej referiert über die Uebertragung einzelner Posten der Position 5 des Budgets. Diese Position behandelt die Straßenreparaturen. Auf Antrag der Stadtausbaukommission werden unsere Straßen einer Renovierung unterzogen. Für die Reparatur wird ein Betrag von 72.000 Zloty ausgeworfen. Von einer Neupflasterung der Hauptstraße wurde abgesehen, da sie noch ziemlich gut erhalten.

Der Magistrat wird sich an die städtische Gasanstalt in Bielitz wenden, damit die Gasrohre in der Hauptstraße gelegentlich ausgewechselt werden, um die Straße nach diesen Arbeiten mit neuen Pflastersteinen zu versehen. Ueberdies wird die ul. Sobieskiego in einem Abschnitt von 500 Meter repariert. Diese Straße ist seit vielen Jahren vernachlässigt worden, trotzdem sie die Verbindung mit Kenty um 6 Kilometer abkürzt. Von dem, aus den einzelnen Positionen ersparten Betrag von 10.600 Zloty, werden 5000 Zloty für die Reparatur dieser Straße verwendet. Ueberdies haben die an der Straße wohnenden Anreiner sich verpflichtet, Steine und Arbeitskräfte zur Verfügung zu stellen. Die restlichen 5600 Zloty werden zur Disposition der Bau- und Straßenkommission gestellt. Genehmigt.

Assessor Pajonk bespricht den Antrag des Klosters Hildegard, welches dem Magistrat ersuchte, die im Kloster untergebrachten vier Volksschulklassen zu räumen. G. R. Pajonk stellte den Antrag zwei Klassen im Kloster zu räumen und dieselben in dem Stockaufbau des Feuerwehrdepot unterzubringen. Die Abstimmung ergab 19 für und 19 Stimmen wider den Antrag. Der Bürgermeister entschied sodann für die Beibehaltung der vier Volksschulklassen im Kloster.

Ein städtisches Feldgrundstück in Lipnik wurde dem Beamten Anton Cieslarski für ein Jahr pachtweise überlassen.

In der städtischen Realität (früher Maurer) wurden je eine Wohnung an G. R. Menzak und den Vorsitzenden der Legionisten Pszuchanski vergeben.

G. R. Dr. Fiegel referiert über die Festlegung eines Rayones, in welchem die Haltung von Schweinen und Kühen gänzlich und die Pferdehaltung unter der Bedingung gestattet wird, daß gemauerte Stallungen mit Betonboden und gedeckten Düngergruben gebaut werden. Ein Antrag des GR. Schauer, in diesem Rayon auch die Geflügel- und Kaninchenzucht zu verbieten, wurde abgelehnt. Der Antrag des Referenten wurde angenommen.

Darauf wurden drei Sanitätskommissionen und fünf Delegierte für das Feuerversicherungswesen gewählt.

Unter Interpellationen und freien Anträgen sprach Assessor Pajonk in eigener Sache. Er gibt zunächst bekannt, daß ihm die Feststellung des Bürgereisters in Angelegenheit eines Defizites von 10.000 Zloty im Arbeitslosenfond wonach dem Bürgermeister die Absicht einer Beleidigung fernstehe, genüge. Ueber die vom Bürgermeister aus dem Arbeitslosenfond lequidierten 300 Zloty, verlangt Pajonk die Rückerstattung dieses Betrages durch den Bürgermeister. Es entwickelt sich hierauf eine lebhafte Debatte an der sich sämtliche Fraktionen beteiligten und die einzelnen Redner darauf hinwiesen, daß die Angelegenheit nicht vor den Gemeinderat gehöre. Assessor Dr. Feuereisen stellte den Antrag abzulehnen und zur Tagesordnung überzugehen. Der Antrag wurde mit Stimmenmehrheit angenommen.

Darauf beantwortete der Bürgermeister noch einige kleinere Anfragen.

Kattowitz.

Ferienerholung für Kinder. Am Freitag, den 28. Juni werden auf Kosten des Magistrats der Stadt Kattowitz 100 Schulkinder eine vierwöchentliche Erholung in Jastrzembie Zdruj antreten. Die Abfahrt der Kinder erfolgt am Freitag morgens.

Eisenbahn-Diebstahl. In der Nacht vom 24. zum 25. Juni wurden aus einem Eisenbahnwaggon auf dem Güterbahnhof in Kattowitz 15.000 Schachteln Zigaretten „Plaski" je 20 Stück Zigaretten enthaltend gestohlen.

Diebstahl von Kupferdraht. In der Nacht vom 24. zum 25. Juni wurden aus einem Lagerraum eines Neubaues der Firma Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft Kattowitz im Walde von Bielschowitz 350 Meter Kupferdraht gestohlen. Der gestohlene Draht hatte einen Wert von 1400 Zloty.

Dienststunden des Standesamtes am Sonnabend. Am Sonnabend, den 29. Juni, dem Feiertag Peter und Paul wird das Standesamt der Stadt Kattowitz 1 in den Stunden von 11 bis 12 Uhr vormittags geöffnet sein.

Die Schmuggelaffäre mit den Medikamenten. Vor einigen Monaten haben die schlesischen Grenzbehörden eine größere Menge von Medikamenten beschlagnahmt, welche über die grüne Grenze aus Deutschland eingeschmuggelt wurden. In Verbindung mit dieser Angelegenheit wurde der Beamte Niezietkiewicz und der Apotheker Pollak verhaftet Seinerzeit wurde auch davon gesprochen, daß die Medikamente nicht gefälscht waren. Die Unteruchung in dieser Richschau und Kattowitz ergab, daß die geschmuggelten Medikamente nicht gefäscht waren. Die Untersuchung in dieser Richtung wurde daher fallen gelassen.

Die Verhafteten wurden gegen Hinterlegung einer Kaution auf freien Fuß gelassen und werden sich nur wegen Beihilfe zum Schmuggel zu verantworten haben.

Schweres Explosionsunglück in einer Preßburger Gummifabrik.

Bisher 8 Tote und 14 Schwerverletzte.

Prag, 27. Juni. In einer Preßburger Gummifabrik ereignete sich am Donnerstag früh um 8 Uhr ein schweres Explosionsunglück. Ein ganzer Flügel des Fabriksgebäudes ging in Flammen auf. Bisher konnten 8 Tote und 14 Schwerverletzte aus den Trümmern geborgen werden. Man nimmt an, daß noch mehr Opfer unter den Trümmern liegen. Die Aufräumungsarbeiten sind noch im Gange.

Der Pfeilereinsturz auf der Richthofengrube in Janow. Wie wir bereits berichtet haben, ist auf der Richthofengrube in Janow ein Pfeiler eingestürzt, welcher daurch ein Erdbewegung verursachte und vier Bergleute unter sich begrub. Zu diesem Unfall erfahren wir Folgendes: In Kattowitz wurde um 9 Uhr abends im Gebiet der ul. Marjacka bis zum Platz Wolnosci eine Erdbewegung verspürt wobei die Gegenstände in den Wohnungen zum Teil umgeworfen wurden und Fensterscheiben herausfielen. In dieser Zeit ereignete sich auf der Richthofengrube in Janow, welche der Gesellschaft Giesche-Harrimann gehört ein schweres Unglück. Infolge einer unterirdischen Erschütterung gingen große Mengen von Kohlen zu Bruche sowie ein Pfeiler auf dem vier Bergleute arbeiteten.

Die sofort aufgenommene Rettungsaktion, welche die Verunglückten zu bergen hatte, hat um 10 Uhr abends die Leichen der Bergleute Konrad Bryzki und Robert Szareg aus Nikischschaft zu Tage gefördert. Einige Stunden später wurden die Bergleute Franz Mazelan aus Imielin und Theodor Mitrenga aus Janow als Leichen geborgen. Die Leichen der Bergleute wurden in die Totenkammer des Knappschaftslazarettes in Myslowitz eingeliefert.

Außer dem verunglückten Robert Szarek sind die anderen Bergleute verheiratet.

Die Bergbehörden haben eine Untersuchung eingeleitet um die Ursache der Erdbewegung festzustellen.

Königshütte.

Autounfall. Auf der ul. Hutnicza in Königshütte hat ein vom Chauffeur Glogowski aus Kattowitz geführtes Auto die Emma Palupski aus Königshütte überfahren. Sie erlitt leichtere Verletzungen und wurde in das Krankenhaus in Chorzow eingeliefert.

Pleß.

Einbruch in eine Pfarrkanzlei. In die Kanzlei des Pfarrer Vogt in Cwiklic ist ein Dieb durch Herausdrücken einer Fensterscheibe eingedrungen und hat aus dem Schreibtisch 350 Zloty und 30 deutsche Mark gestohlen. Am Rückwege hat der Dieb das Vorhängeschloß zur Kanzlei abgerissen.

Im Schlafe bestohlen. Der Briefträger Haltwerder ist auf einem Fahrrad zur Nachtzeit von Makrau in der Richtung Nikolai gefahren. Er legte sich in einem Wäldchen schlafenund stellte das Fahrrad neben sich hin. Wie lange sich das Fahrrad in seiner Gesellschaft befand, konnte nicht festgestellt werden. Als er jedoch erwachte bemerkte er, daß das Fahrrad, die Taschenuhr, die Brille und das Bargeld verschwunden war. Der Dieb ist unbekannt.

Feuer. In Rudoltowitz brannte am Dienstag um 1.30 Uhr früh die Scheune, dessen gemeinsame Besitzer die Landwirte Alois Waleczek und Johann Paszek sind, vollständig nieder. Die in der Scheune befindlichen Vorräte und landwirtschaftlichen Geräte wurden gleichfalls vom Brand vernichtet. Der Schaden ist teilweise durch Versicherung gedeckt. Die Brandursache ist zur Zeit nicht festgestellt.

Fahrraddiebstahl. Ein gewisser Maximilian Cichy kam mit seinem Fahrrad zum Arzt Dr. Wineke und stellte dasselbe vor das Haus. Als Cichy zurückkehrte war das Fahrrad verschwunden. Der Dieb verschwand mit dem Fahrrad in der Richtung Tichau. Die Polizei war jedoch dem Dieb auf den Fersen. Als der Dieb die Verfolger bemerkte, ließ er das Fahrrad im Stich und lief davon. Er wurde eingeholt und verhaftet.

Schoppinitz.

Gemeindevertreter-Sitzung in Schoppinitz.

Die letzte Sitzung der Gemeindevertreter in Schoppinitz nahm zunächst einen Antrag der Gesundheitskommission hinsichtlich der Vergasung des Ortes durch die Hütten und Säurewerke an. Ferner befaßte sich die Sitzung mit dem Ankauf des Grundstückes zum Bau von Arbeiter-Siedlungen. Mit der gräflich von Thiele-Winkler'schen Verwaltung ist eine Vereinbarung zustande gekommen, daß die genannte Verwaltung das Grundstück zu einem Preise von 10 Zloty per Quadratmeter abtreten will. Die Gemeindevertreter waren der Ansicht, daß das Enteignungsverfahren nicht durchgeführt, sondern der geforderteBetrag entrichtet werden soll, weil ein Enteignungsverfahren die Angelegenheit lange Zeit aufschieben würde. Es komme aber darauf an, schnell zu handeln. Die Gemeindeversammlung stimmte nun den getroffenen Abmachungen zu.

Gemeindevertreter Nickel legte sein Amt als ehrenamtlicher Gemeinderevisor nieder, da er nachwies, daß ihm durch diese Tätigkeit Zeitverluste und damit Geschäftsverluste entstanden sind. Die Versammlung stimmte dem bei. Die Gemeinde wollte gern den ehrenamtlichen Revisoren ihren Verlust bezahlen, doch die Aufsichtsbehörde ist der Meinung, daß es sich hier um eine ehrenamtliche Tätigkeit handelt. Ein unfreiwilliger Spaßvogel machte den Vorschlag, daß die Gemeindevertreter eine Sammlung für die ehrenamtlichen Revisoren veranstalten. sollte. Es wurde nun an Stelle eines verzogenen Gemeindevertreters der ehemalige Schulleiter Hennig gewählt, welcher bezahlt wird, da er kein Mitglied der Gemeindevertretung darstellt. Schließlich wurde der Gemeindevertreter Nickel als Revisor wiedergewählt.

Die Gemeindevertreter-Sitzung befaßte sich dann noch mit der Frage des Umbaues des Tunnels am Südbahnhof und an der ul. 3-go Maja, welche Frage bereits jahrelang schwebt. Der Gemeindevorsteher versprach, nochmals mit der übergeordneten Instanzen in dieser Frage verhandeln zu wollen. Die Frage des Ankaufs eines Grundstücks in der ul. Warszawska zwecks Verschönerung des Ortes wurde der Baukommission übergeben, welche mit dem Gemeindevorstand gemeinsame Beschlüsse fassen soll.

An Stelle des nach Rozdzien verzogenen Gemeindevertreters Pachulla wurde Herr Krolik in das Amt eines Gemeindemeindevertreters eingeführt und demselben auch der Sitz in den Kommissionen übertragen, der bisher von dem Ausgeschiedenen ausgeübt worden war.

Die Friseurgeschäfte haben am Sonnabend vormittags geöffnet. Am Sonnabend, den 29. Juni, dem Tage von Peter und Paul, ist es den Friseuren auf ihren Antrag gestattet worden, ihre Geschäfte von 8 bis 12 Uhr vormittags geöffnet zu halten. Das Personal wird für diese Zeit vollen Dienst tun. Es ist also keine Befürchtung vorhanden, daß die Herren unrasiert am Festtag Peter und Paul herumlaufen müssen.

Schwientochlowitz.

Telephondrahtdiebstahl. In der Dienstagnacht wurden auf dem Wege von Lagiewniki zur Grube Krol 200 Meter Telephondraht gestohlen. Die Diebe sind unbekannt.

Gefunden wurde auf der ul. Spitalna in Bielschowitz eine Damenuhr mit goldener Kette im Werte von etwa 80 Zloty. Die Uhr ist vom Eigentümer beim Polizeiposten in Bielschowitz abzuholen.

Rybnik.

Tragischer Tod zweier Greisinnen. Die Bewohner der Gemeinde Pogrzebien, Kreis Rybnik, waren am Sonntag Zeugen eines furchtbaren Unglücksfalles. In der Wohnung des Franz Porwala stürzte um 6 Uhr nachmittag die Wohnungsdecke herunter. Der Deckenschutt fiel herunter in das Zimmer in welchem sich die 70-jährige Marie Parok und die 84-jährige Porwala, die Mutter des Wohnungseigentümers befanden. Die Greisinnen, die sahen, daß ihnen ein Unglück drohe, wollten die Wohnung verlassen. In diesem Augenblick stürzte, unter der Schwere des heruntergefallenen Schuttes, der Wohnungsboden in den Keller, die beiden Greisinnen unter sich begrabend. Die sofort eingeleitete Hilfaktion konnte jedoch nur die beiden Leichen der Frauen bergen.

Tragischer Tod eines Radfahrers. In Loslau ereignete sich vor einigen Tagen ein tragischer Unfall, welchem der Radfahrer Josef Panych aus Jedlowniki zum Opfer fiel. Er fuhr auf dem Fahrrad und stürzte vom Rade unter ein vorbeifahrendes Lastenauto. Die Räder des Autos gingen dem Unglücklichen über die Brust. Dadurch ist der Tod auf der Stelle eingetreten.

Teschen.

Einbruchsdiebstähle. In der Nacht vom Montag zum Dienstag haben unbekannte Einbrecher aus den Räumen des Fleischers Paul Herok in Pastwisk 48 Kilo Räucherspek, eine Menge Wurstwaren, sowie Damengarderobe im Werte von 380 Zloty gestohlen. Ferner haben dieselben Diebe beim Anton Kubica 7 Liter Liköre, Lebensmittel und Tabakwaren gestohlen. Der Wert der dort gestohlenen Gegenstände beträgt 165 Zloty.

Was sich die Welt erzählt.

Vor dem Start der schwedischen Ozeanflieger nach Grönland.

Kopenhagen, 27. Juni. Nach Meldungen aus Reykjavik unternahmen die schwedischen Ozeanflieger am Mittwoch abends mehrere Startversuche zum Weiterflug nach Ivitut (Grönland), infolge Windstille kam das Flugzeug jedoch nicht hoch. Nach einer späteren Meldung sind die Ozeanflieger fest entschlossen, innerhalb der nächsten 24 Stunden zu starten, da das Wetter ganz außerordentlich günstig sein soll.

—0—

Schneefälle in den italienischen Alpen.

Mailand, 27. Juni. Der ungewöhnlich heftige Wettersturz der letzten Tage hat im Hochgebirge zu starken Schneefällen geführt. In der Provinz Cadore fiel am Mittwoch abends reichlich Schnee. Den Sommergästen in Tarvis bot sich beim Erwachen ein überraschendes Bild. Die Stadt und die umliegenden Berge waren völlig in ein weißes Winterkleid gehüllt. Wie aus Belluno gemeldet wird, haben in der Umgebung der Stadt schwere Hagelschläge die ganze Ernte vernichtet. Ueber Mittelitalien gingen zahlreiche für die Jahreszeit ungewöhnlich heftige Gewitter nieder. In der vergangenen Nacht wurden besonders Ancona; Florenz und Rom von Unwettern heimgesucht. In Florenz richteten Wolkenbrüche großen Schaden an.

Vor dem Inkrafttreten des Kellogg-Paktes.

London, 27. Juni. Wie aus Washington berichtet wird, ist in amerikanischen Regierungskreisen die Nachricht von der japanischen Billigung des Kelloggpaktes mit größter Genugtuung aufgenommen worden. Japan war die letzte, der ursprünglichen 15 Signatarmächte des Kelloggpaktes, sodaß der Pakt in Kraft treten kann, sobald die japanische Ratifikationsurkunde in Washington hinterlegt wird. Alle übrigen Nationen, die von Washington eingeladen wurden, werden sich dem Kelloggpakt anschließen. Nur Argentinien und Brasilien haben bisher noch nicht ihre Zustimmung erteilt.

—0—

Poincare unzugänglich in der Konferenzvorfrage.

Paris, 27. Juni. Im Anschluß an den Kabinettsrat vom Donnerstag, verlautet aus den der Regierungen nahestehenden Kreisen, daß die französische Regierung weiterhin darauf bestehe, die Regierungskonferenz in den ersten Tagen des Monats August und zwar in einem neutralen Lande abzuhalten.

—0—

Start der schwedischen Flieger nach Grönland.

Stockholm, 27. Juni. Die schwedischen Atlantikflieger starteten, einem soeben erhaltenen Funkspruch zufolge heute mittag 12.25 Uhr mitteleuropäischer Zeit von Reykjavik in der Richtung nach Ivigtut auf Grönland.

Die Ausbesserung der Motorschäden war heute nacht beendet und man hatte bereits am frühen Morgen einige Startversuche unternommen, doch konnte die Maschine bei der herrschenden Windstille nicht hoch kommen. Das Flugzeug hat für 12 Stunden Brennstoff an Bord und man berechnet die Flugdauer auf 10 Stunden.

Eisenbahnunglück bei Riga

Riga, 27. Juni. Am Mittwoch abends stießen in der Nähe der Station Sassenhof bei Riga zwei vollbesetzte Personenzüge in voller Fahrt zusammen. Das Unglück forderte vier Todesopfer, darunter drei Eisenbahnschaffner. 17 Fahrgäste wurden verletzt, davon sieben schwer. Zwei Gepäckwagen und ein Postwagen wurden völlig zertrümmert. Die Lokomotive und ein Personenwagen wurden schwer beschädigt. Die Lokomotivführer blieben wunderbarerweise unverletzt. Die Schuld an dem Unglück soll den Fahrdienstleiter von Thorensberg treffen, der die in entgegengesetzter Richtung fahrenden Züge auf ein Gleis leitete.

Sportrundschau.

Radrennen um die Meisterschaft von Oberschlesien über 100 km.

Einer der regsamsten Radfahrerklubs Oberschlesiens „Tempo" in W. Hajduki führte am Sonntag ein Radrennen über 100 km um die Meisterschaft von Oberschlesien durch

Das Rennen fand bei idealem Wetter und guten Straßenverhältnissen statt und stand deswegen auf hohem sportlichem Niveaus Insgesamt schlugen 12 Radfahrer den im Vorjahre vom Sieger aufgestellten Rekord, ein Zeichen, daß gute Zeiten erzielt wurden.

Von 40 am Start erschienenen Teilnehmern beendeten 30 das Rennen, von denen 15 qualifiziert wurden. Die Resultate lauteten:

1. Wlokas (Zary) 3 : 12 : 08.
2. Kempny (Zary) 3 : 13 : 49.
3. König (Königshütte) 3 : 24 : 32.
4. Koziol (Welnowice) 3 : 25 : 46.
5. Ligon (Ebecco Katt.) 3 : 26 : 41.
6. Kulkowski (W'rek) 3 : 27 : 20.
7. Mitrenga (Siemianowice) 3 : 27 : 22.
8. Kowaczek (Pawlow) 3 : 29 : 62.
9. Palengo (Pawlow) 3 : 30 : 11.
10. Slota (Tempo) 3 : 30 : 23.
11. Kubica (Czarny Las 3 : 31 : 03.
12. Pietrzak (Königsh.) 3 : 33 : 03.
13. Stachula (Ebecco) 3 : 33 : 48.
14. Müller (Ebecco) 3 : 36 : 23.
15. Kitel (Tempo) 3 : 37 : 00.

Die Organisation war ausgezeichnet, auf der ganzen Strecke herrschte dank der Tätigkeit der Wojewodschaftspolizei musterhafte Ordnung.

Radrennen über 105 km und Figurenfahren.

Der Cyklistenclub „Ebecco" Kattowitz veranstaltet am Peter und Paulstag ein Radrennen über 105 klm. für alle im Sl. Z. C. i. M. organisierten Radfahrer sowie ein Figurenfahren um den Wanderpokal der Fahrräderfabrik „Ebecco" und zahlreicher wertvoller Ehrenpreise.

Die Bestimmungen für dieses Rennen lauten:

1. Die Teilnahme an dem Rennen ist nur Mitgliedern des H. Z. C. i. M. gestattet.

2. Der Start findet Samstag den 29. d. M. um 6 Uhr früh auf der nach Gieschewald führenden Straße statt. Versammlung im Lokale des Dajka in Zawodzie, ul. Krakowska. Start auf der Straße nach Gieschewald, Rennstrecke Gieschewald — Murcki — Krasowy—Kosztow — Brzezinka — Myblowitz—Gieschewald, viermalige Umkreisung der Strecke.

3. Schrittmacher sind verboten; die Teilnehmer haben sich strikt an die Bestimmungen zu halten und die Regeln des Z. P. T. K. zu beachten, d. h. die Fahrt hinter Radfahrern, die an dem Rennen nicht teilnehmen, hinter Automobilen und Motorrädern ist verboten. Teilnehmer die dagegen handeln, werden disqualifiziert und scheiden sofort aus.

4. Es wird rechts gefahren und dem Mitbewerber links ausgewichen.

5. Der Austausch der Räder und aller Bestandteile ist gestattet. Reparaturen muß der Teilnehmer ohne fremde Hilfe durchführen.

6. Jeder Teilnehmer muß seine Startnummer sichtbar (am Rücken) tragen. Verdecken der Nummern oder Fehlen derselben wird mit Disqualifizierung bestraft. Ein aus dem Rennen ausscheidender Fahrer hat die Nummer zu entfernen.

7. Teilnehmer dürfen nicht unmittelbar aus einem Auto, Motorrad oder Fahrrad verpflegt werden, sondern müssen solche Fahrzeuge auf der Straße stehen.

8. Kontrolleute sind während des ganzen Rennens auf der Strecke verteilt und überwachen ebenso wie geheime Kontrolleure den Verlauf des Rennens.

9. Das Rennen findet bei jeder Witterung statt. Nennungen sind mit 3 Zl. Nenngeld versehen bis einschl. 27. d. M. an Herrn

Maximilian Adler, Kattowitz ul. Kwideckiego 2.

einzusenden. Nennungen ohne Nenngeld sowie er am Start werden nicht berücksichtigt.

10. Die Sieger erhalten den silbernen Wanderpokal der Firma „Ebecco" mit entsprechendem Diplom sowie einen Ehrenpreis, die im Lokale der Firma „Ebecco" ausgestellt sind.

Unabhängig davon enthält jeder Teilnehmer der die ganze Strecke zurückgelegt hat eine schöne Medaille.

11. Eventuelle Aenderungen oder Vervollständigungen der Bestimmungen werden den Teilnehmern vor Beginn des Rennens mitgeteilt.

Das Tennisturnier in Wimbledon.

Montag begann in Wimbledon die englische Tennismeisterschaft welcher die Bedeutung einer inoffiziellen Weltmeisterschaft im Tennis zukommt. Der erste Tag fiel für die deutschen Teilnehmer vielversprechend aus, da alle Teilnehmer mit Ausnahme Nuneys und Frenz in die zweite Runde gelangt sind. Die Resultate des ersten Tages lauteten:

Moldenhauer—Major Bernard 6 : 1, 6 : 2, 6 : 4.
Prenn—H. Davis 6 : 2, 6 : 2, 6 : 3.
Wetzel—F. Price 6 : 1, 6 : 2, 6 : 2.
Roblins—Nourney 6 : 4, 6 : 4, 6 : 4.
Dr. Kleinschroth—Mac Guire 1 : 6, 6 : 3, 3 : 6, 6 : 4, 6 : 3.
Dicks—Frenz 6 : 3, 6 : 4, 6 : 3, 6 : 4.
Tilden—Dillon 6 : 1, 6 : 1, 6 : 2.
Hunter—Niki 6 : 1, 7 : 5, 6 : 3.
Brugnon—Shales 0 : 6, 7 : 5, 6 : 1, 7 : 5.
Coen—Wright 2 : 6, 9 : 7, 6 : 4, 6 : 2.
Cochet—Cropley 6 : 3, 6 : 4, 6 : 3.
Lott—Duplaist 6 : 4, 6 : 2, 6 : 2.
Campbell—Mishu 6 : 2, 6 : 4, 5 : 7, 6 : 1.
Morpurgo—Ashton 6 : 4, 6 : 3, 6 : 4.

Tilden tritt in der nächsten Runde gegen Menzel (Prag) und Morpurgo (Italien) gegen Moldenhauer (Deutschland) an.

DES LEBENS SELTSAMES SPIEL

ROMAN VON ELISABETH NEY

52. Fortsetzung.

Es ist nur, weil ich auch jene furchtbare Nacht auf der „Margarete" miterlebte, und weil mich, zusammen mit einem jungen Mädchen, auf das die Beschreibung jener Kranken da unten paßt, ein deutscher Matrose mit Aufbietung seiner letzten Kraft über Wasser hielt, bis die Rettung nahte. Mich hob man ins Boot. Was dann geschah, weiß ich nicht zu sagen. Ich nahm an, daß die beiden ums Leben gekommen sind!" stieß Ilona Takats in fliegender Hast hervor.

„Sie, gnädige Frau, Sie also befanden sich ebenfalls auf dem Unglücksschiff, und Sie waren demnach eine der beiden Frauen, die ich in den Wellen mit dem Tode ringen sah? Ich bemerkte ein Rettungsboot, das aber von einer Sturzwelle abgetrieben wurde. Unserem Boote gelang es dann, das junge Mädchen zu retten, während der Matrose vor unseren Augen versank".

„Oh, mein Gott, mein Gott", stammelte Ilona Takats, in haltloses Schluchzen ausbrechend. „Wenn es wahr wäre, wenn dieses junge Mädchen da unten — — !" Sie vermochte nicht weiter zu sprechen. Dann aber umkrampfte sie Mister Karolanyis Arm, und rief:

„Kommen Sie schnell, lieber Freund, noch wage ich ja nicht an das große, unausdenkbare Glück zu glauben. Wenn sie es wäre, wenn Christa Wald lebte! Kommen Sie, ich muß Gewißheit haben", schluchzte die junge Frau, und eilte Karolanyi voraus, die Treppe hinab, quer über den Rasen, zu der Stelle, wo die Kranke schlummerte.

Ernö Karolanyi vermochte ihr aber nicht so schnell zu folgen.

Er vernahm gleich darauf einen lauten Freudenschrei, und, als er endlich ebenfalls die Stelle erreicht hatte, lag Ilona Takats unter Weinen und Lachen vor dem Rollstuhl und hielt die Kranke fest umschlungen.

„Sie ist es, sie ist es! Christa Wald lebt! Oh, mein Gott, ist es denn wahr!"! rief Sie in überquellender Seligkeit immer wieder aufs neue aus.

Die Kranke aber hatte sich aufgerichtet und starrte in gleich-großer Erregung auf die vor ihr kniende, ganz in Tränen aufgelöste, schöne, junge Frau.

„Meine Christa, mein Liebling, erkennst du denn deine Freundin nicht, weißt du nicht, daß ich Ilona Takats bin, die dich auf der Reise nach Triest begleitete?" fragte die Ungarin weinend.

„Ilona — Ilona Takats?" klang es da zitternd von des jungen Mädchens Lippen, und in ihren Augen glomm es hell und glücklich auf. Sie hatte mit einem Schlage das verlorengegangene Gedächtnis wiedergefunden.

„Weißt du nun wieder, wer du bist, mein armes Herz?" fragte Ilona erschüttert und ängstlich.

„Ja, Ilona, ich weiß es wieder. Oh, ich habe ja so entsetzlich gelitten", antwortete Christa, und sie begann leise zu weinen.

„Weine nicht, kleines, liebes Mädchen, danke Gott, daß Mister Karolanyi dich rettete. Du bist nicht weit von Kairo entfernt. Weißt du, wer bald stirbt vor Weh, dich verloren zu haben?"

„Matthias, Matthias", stammelten Christa Walds bleiche Lippen.

Dann aber sank die Wiedergefundene, übermannt von der furchtbaren Umwälzung in ihrem armen Kopfe, bewußtlos in die Kissen zurück.

Man trug sie ins Haus.

Der schnell herbeigerufene Stadtarzt brachte die Ohnmächtige bald wieder zu sich, die nur einmal mit glücklichem Lächeln zu Ilona Takats aufschaute, um dann in einem mehrstündigen tiefen Schlaf zu verfallen, den Schlaf der völligen Genesung.

Still gingen Ernö Karolanyi und Ilona Takats aus dem Zimmer, Christa Wald der treuen Obhut der ebenfalls überglücklichen Schwester überlassend.

Sie traten auf die Terrasse und sahen hinaus auf das Meer, und Ilona Takats erzählte Ernö Karolanyi Christa Walds Geschichte.

„Gottes Wege sind oft wunderbar", sagte Ernö Karolanyi andächtig, als sie geendet hatte, Frau Ilonas Hand küssend. In seinen Augen schimmerte es feucht.

„Christa Wald heißt sie also, die schöne, junge Deutsche", fügte er dann traurig lächelnd, hinzu. So ist sie also nicht Bebe Miltons Tochter. Schade, es wäre so schön gewesen."

Ilona Takats sah erstaunt zu ihm auf.

„Bebe Milton?" fragte sie nachdenklich. „Ich hörte den Namen schon einmal aus Christas Mund, damals, als sie mir die Geschichte ihres Lebens erzählte".

„Bebe Milton, mein Gott, reden Sie, gnädige Frau! In welchem Zusammenhange gebrauchte das junge Mädchen diesen Namen?"

„Bebe Milton nannte sich Christa Walds Mutter, als sie noch eine kleine Chansonette war, jetzt entsinne ich mich genau, Mister Karolanyi".

„Und wer, wer ist Christa Walds Vater?" rief der alte Herr, atemlos vor spannender Erregung.

Schluß foglt.

—0—

Volkswirtschaft.

Die oberschlesische Eisen- und Stahlindustrie im Mai 1929.

(Schluß).

Der Rückgang der Eisenproduktion hat gleichwohl im Monat Mai nicht solche Ausmaße angenommen wie die Verminderung der Inlandsaufträge bezw. des Inlandsabsatzes, ein Umstand, der auf die weitere Steigerung des Exports zurückzuführen ist. Der Export von fertigen Walzwerkserzeugnissen, der im März 7012 t, im April hingegen 8039 t betrug, ist im Mai auf 12 814 t, d. h. um ca 60 Prozent gestiegen. Diese so bedeutende Steigerung des Eisenexports ist jedoch keineswegs durch eine Besserung der Weltmarktskonjunkturen begünstigt worden, da sich diese für unseren Export mit Rücksicht darauf, daß die Gestehungskosten der polnischen Eisenhütten beträchtlich höher sind als die Produktionskosten der Konkurrenzhütten, nach wie vor ungünstig gestalten, die Exportsteigerung ist vielmehr das Ergebnis einer zielbewußten und konsequenten Aktion der Eisenindustrie, die angesichts des allmählichen Rückganges des Auftragseingangs auf dem Inlandsmarkte durch Forcierung des Exports einem stärkeren Produktionsrückgang vorbeugen will. Auf diese Weise hat es sich die Eisenhüttenindustrie z. B. in den letzten Monaten angelegen sein lassen, größere Aufträge für Eisenlieferungen nach Rußland sowie für die rumänischen und jugoslawischen Staatsbahnen, ferner größere Aufträge für Eisen- und Stahlröhren aus den überseeischen Ländern hereinzunehmen, deren Ausführung hauptsächlich auf den Monat Mai fiel, was in bedeutendem Maße zu der Exportsteigerung beigetragen hat. Es unterliegt jedoch keinem Zweifel, daß ein Ausgleich der Absatzverminderung auf dem Inlandsmarkte durch Forcierung des Exports unter den gegenwärtigen Verhältnissen, wo die beim Export erlangten Erlöse ungenügend und größtenteils verlustbringend sind, nur bis zu gewissen Grenzen möglich ist. Wenn der Auftragsrückgang von Seiten des privaten Inlandsmarktes in der nächsten Zukunft keine ausreichenden Rekompensationen erhält, sei es in der Form größerer Regierungsbestellungen oder in der Möglichkeit einer Preiskalkulation auf einem Niveau, das der Eisenindustrie wenigstens eine minimale Rentabiltät sicherstellt, erscheint es wenig wahrscheinlich, daß der Eisenexport weiterhin mit der bisherigen Intensität forciert werden und auf diese Weise die mengenmäßigen Produktionsverluste, die durch das Zusammenschrumpfen der Aufnahmefähigkeit des Inlandsmarktes davongetragen werden, ausgeglichen werden könnten, und dies umsomehr, als die ungünstigen Aussichten der diesjährigen Baukampagne sowie die ungenügende Beschäftigung der weiterverarbeitenden Industrien eine günstige Prognose für die weitere Entwickelung des Eisenverbrauchs in Polen in der allernächsten Zukunft nicht rechtfertigen.

Do.

—0—

Radio.

Freitag, den 28. Juni 1929.

Warschau. 1415.1: 17.25 Krakau. 18.00 Nachmitags-Konzert. — Leichte tschechische Musik. 19.00 Verschiedenes. 20.05 Hygienisch-medizinischer Vortrag. 20.30 Symphoniekonzert.

Kattowitz. 416.1: 17.50 Uebertragung vom Eucharistischen Kongreß. Ansprachen des polnischen Episkopats. 20.30 Warschau. 23.00 Briefkasten für das Ausland.

Krakau. 314.1. 18.00—19.00 Warschau. 20.00—20.05 Fanfare. 20.05—20.30 Plauderei für Eltern und Pädagogen. 20.30—22.45 Warschau.

Breslau. 321.2: 16.30 Kammermusik. 18.15 „Albrecht Dürrers „Vier Apostel". 18.40 „Tragödie auf einem Goldfeld". 19.00 Gebirge, Bäder und Bauden Niederschlesiens. 19.25 Wirtschaft. 20.00 Uebertragung aus Berlin. 1919 — 28. Juni — 1929. Anschließend: Singstunde.

Berlin. 475: 15.30 „Die unverheiratete Frau auf Reisen". 16.00 Entstehung der Erde und Zustand des Erdinnern. 16.30 „Schling- und Kletterpflanzen und ihre Verwendung". 17.00—18.30 Unterhaltungsmusik. 19.00 „Schätze des Meeres". 19.30 Das Wochenende. 20.00 1919 (28. Juni) 1929. Dirigent: Generalmusikdirektor Prof. Dr. Max von Schillings.

Prag. 343.2: 11.30 Schallplattenmusik. 12.20—13.15 Mittagskonzert. 16.25—17.25 Nachmittagskonzert. 17.25—17.40 Englischer Sprachkurs. 17.45 Deutsche Sendung. Univ.-Prof. Dr. Josef Langer. Können wir hoffen, die kindliche Knochenschwäche (Rachitis — englische Krankheit) auszurotten? 19.05 Jugoslawischer Abend. 20.00 Hörspielübertragung. Komödie von Fr. Sramek. 22.25—23.00 Uebertragung aus dem Cafe im Norodni dum.

Wien. 519.9: 16.00 Nachmittagskonzert. 17.25 Oesterreichische Komponisten. 18.20 Wochenbericht für Körpersport. 18.40 Radio und Musikleben. 19.00 Merkwürdige Fels- und Bergformen in der österreichischen Volkssage. 19.30 Italienisch. 20.00 „Ein Ausflug auf die Sulzalm". Genrebild. Abendkonzert.

—0—

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg, Druckerei „Rotograf", alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.